

Die zwey Pelikane, die ich beschreiben werde, sind von der Größe unsrer größten Hausgänse; sie halten sich beständig bey den Fischereyen der Indier am Ufer des großen manilischen Sees auf.

Der erste oder der braune Pelikan der Insel Luzon ist völlig braun; der Augenkreis ist nackt und gelb; der Sack hat eben diese Farbe. Der Schnabel und die Füße sind schwarz.

Die zweyte Art unterscheidet sich von der ersten blos durch ihre Farben; sie hat ebenfalls einen nackten und gelben Augenkreis; der Sack ist auch gelb; nur ist das ganze Gefieder lebhaft rosenfarben; der Schnabel und die Füße sind schwarz; vielleicht ist es eben die Art als die erste, und der Vogel verändert vielleicht seine Federn nur mit dem Alter.

Die Winterhalbente der Insel Luzon ist etwas kleiner, als die europäische (*Anas querquedula*, Sarcelle). Der obere Theil, die Seiten des Kopfes, und die Kehle sind weiß; der Hals die Brust und die kleinen Deckfedern der Flügel sind röthlich braun; die Schwingsfedern und der Schwanz sind dunkel schieferfarben; der Rücken ist mit gelben Federn bedeckt, die sich mit einem schwarzen Kreise endigen; die Bauchfedern sind weiß und schwarz gewürfelt; Füße und Schnabel sind schwarzlicht.

## Siebentes Kapitel.

Fortsetzung der Reise im Innern des Landes. Beschreibung einiger unbekanntener Früchte der Insel Luzon.

Ich verließ nach vier Tagen den Ort, wo ich die Vögel fing, die ich eben beschrieben habe, und setzte meine Reise ostwärts fort. Ich war noch nicht weit vom Ufer des Meers entfernt, als einer meiner Begleiter mir zurief, daß wir von Mohren angegriffen werden würden. Ich sah mich um, und ward einen Haufen von vierzig bis fünfzig Räubern gewahr, die eine Anhöhe herabliesen und auf uns zuzukommen schienen. Es waren unser nur acht, und diese ungleiche Zahl bewog mich, alsobald unser Heil in der Flucht zu suchen. Nach einem scharfen Ritt von einer Stunde, sah ich ein Dorf, und verdoppelte meine Bemühungen es zu erreichen, da ich Schutz darin zu finden hoffte. Ich fand aber alle Häuser verschlossen, und die Leitern, auf denen man hineinsteigt, weggenommen \*). Ich bemerkte ein Haus, das hübscher aussah, als die übrigen, und hielt es für die Wohnung des Alkade

\*) Auf den philippinischen, und molukkischen Inseln und auf Neuguinea ruhen alle Häuser auf vier acht bis zehn Fuß hohen Pfeilern. Man steigt auf einer Leiter hinein, die alle Abend weggenommen wird. Die Ursache dieses hohen Bauens liegt in der Feuchtigkeit des Bodens; die Leitern werden aufgezogen, um sich gegen reißende Thiere, und die Einwohner, die noch in der Wildheit leben, zu sichern.